

ARTMAPP

KUNST UND REISEN

AUGUST – OKTOBER 2020



8,90 € (D)
10,90 € (A)
13,90 SFR

artmapp.net



ARTMAPP

im App Store und
bei Google Play
mobil.artmapp.net

KOMM INS OFFENE RHEINLAND-PFALZ

BIENNALE BREGAGLIA LUXEMBOURG ART
EICHMANN GRÜNEWALD SCHAD SCULLY WORTELKAMP
DARMSTADT ROTTWEIL SCHWERIN THUN WIEN WINTERTHUR WUPPERTAL

Biennale Bregaglia im Bergell, Kanton Graubünden

Kunst in großartiger Bergkulisse

Das Bergell ist seit jeher eine Region, in der sich unterschiedliche Kulturen vor großartiger Bergkulisse verbinden. Die Biennale Bregaglia macht sich dieses Prinzip zunutze und lädt Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz zur Freiluftschau.



Die Erfahrung von Kunst geht über das hinaus, was das Kunstwerk zeigt. Ein Effekt, der besonders dort zum Tragen kommt, wo Kunst den aufgeräumten Galerie- oder Museumsraum verlassen darf und sich in Landschaften und historisch geprägte Räume mischt, diese neu sichtbar werden lässt.

Vielorts verwandeln sich Parks und Landschaften, Scheunen und Treppenhäuser sommers in spannungsreiche Ausstellungsorte auf Zeit. Der Ort wird zum anregenden, interessanten Rahmen für ein kulturelles Erlebnis, steuert seine eigene Geschichte, seine eigene Ästhetik bei. Die Kunst nimmt Besonderheiten, Geschichten, Verborgenes des Ortes auf und verleiht Sichtbarkeit und verweist damit über sich hinaus. Das gilt auch und besonders für die Biennale Bregaglia, die in diesem Sommer zum ersten Mal stattfindet.

Ein Team rund um den Galeristen und Kurator Luciano Fasciati hat zwölf Künstlerinnen und Künstler aus den vier Schweizer Sprachregionen eingeladen, sich mit der Kirche von Nossa Dona und der Talsperre von Lan Müraia in der Nähe des Ortes Bondo zu beschäftigen. Darunter jüngere Kunstschaffende, aber auch international bekannte Schweizer Kunststars wie Not Vital und Roman Signer. Das Bergell ist seit jeher ein wichtiges Transitgebiet; ein Grenzraum, an dem sich schon immer verschiedene Kulturen und Sprachen kreuzen. Die Spuren dieser Bewegungen und Begegnungen sind bis heute sichtbar.

HISTORISCHE PERSÖNLICHKEIT MIT MODERNEN FREUNDINNEN

Die künstlerischen Interventionen, die die Biennale Bregaglia vereint, nehmen in unterschiedlicher Weise auf den Ort Bezug. Die Luzerner Künstlerin Asi Föcker (* 1974) treibt ein Spiel mit Licht und Luft, indem sie mithilfe beweglicher Spiegel das Sonnenlicht einfängt und auf die Felswand hinter der Kirche Nossa Dona projiziert. Anita Zumbühl (* 1975) aus Nidwalden legt in der Nähe der Talsperre von Lan Müraia mit bunten Kieselsteinen gespickte Objekte aus, die aus der Ferne wie naturgegebene Felsbrocken wirken und sich erst im Naherkommen als künstlerische Werke erweisen.

Zilla Leutenegger (* 1968) führt ihre Auseinandersetzung mit der Baronessa Annetta de Castelmur fort. Die Baronessa, die im 19. Jahrhundert im Palazzo Castelmur bei Stampa lebte, beschäftigt die Zürcher Künstlerin bereits seit einigen Jahren. Für die Biennale Bregaglia hat Leutenegger sie in sparsamen Strichen gezeichnet und ihr ein paar fiktive Weggefährtinnen zur Seite gestellt. Die Frauenfiguren wirken modern, die Technik des Sgraffito, die Leutenegger verwendet, bei der die Linien in nassen Putz geritzt werden, ist jedoch sehr traditionell. Vergangenes und Gegenwärtiges, Tradition und kreativer Esprit verbinden sich so auf leichte Art.

ALICE HENKES

Bis 27. September 2020

Biennale Bregaglia

*Ein Kunstprojekt rund um die Kirche Nossa Dona
und die Talsperre Lan Müraia
www.biennale-bregaglia.ch*



Roman Signer, „Installation am Turm“, 2020,
Foto: © Yanis Bürkli, Clus AG

KUNST VERWÄCHST MIT LANDSCHAFT

Die künstlerischen Interventionen nehmen diese Geschichte auf und erzählen sie weiter. Selina Baumann (* 1988) deponiert eine Reihe von Keramiken verschiedener Größe in einem von Felsen geprägten Waldstück. Der Titel ihrer Arbeit „Rupestre“ (felsig) spielt darauf an, dass die Keramiken gleichsam dem Fels entspringen. Die in Basel lebende Künstlerin erschafft eine enge Verbindung von Kultur und Natur. Und diese wird im Lauf der Ausstellung noch wachsen, denn die Keramiken werden mit Erde aus der Umgebung gefüllt, durch Löcher im Ton können Pflanzentriebe sprießen. Zudem werden sich die wechselnden Witterungsverhältnisse in die Oberflächen der Keramiken einschreiben.

Um das Wechselspiel zwischen Natur- und Kulturraum geht es auch in der Arbeit des Berner Künstlers Nino Baumgartner (* 1979). In seinen „Metabolistic Ruins“ bestehend aus Beton, Mörtel, Steinen und Ästen inszeniert er gewissermaßen die Veränderung von Landschaft durch Bebauung respektive die Durchdringung von Baukörpern durch die Kraft der Natur. Der Titel verweist auf Ideen des in Japan ausgeprägten metabolistischen Bauens, das Architektur und Städtebau analog zu organischem Leben als zyklisch und vergänglich betrachtet.

Selina Baumann, „Rupestre“, 2020, Foto: © Yanis Bürkli, Clus AG

